

Monographie vor allem auch deshalb der Theorie und Praxis zugänglich machen, weil er sich auf die Gemeinschaftsarbeit stützte. So leistete eine Arbeitsgruppe von Studenten der Rechtswissenschaft unter seiner Anleitung dazu eine umfangreiche empirische Forschungsarbeit. Diese Arbeitsweise entspricht den Forderungen der IV. Hochschulkonferenz und verdient als vorbildlich gewürdigt zu werden.

Unter dem Gesichtspunkt der Vorbeugung gegen Kraftfahrzeugdelikte geht es Forker um folgendes Anliegen: a) Durch die Kraft der gesamten Gesellschaft müssen gefährdete Jugendliche in die richtigen Bahnen gewiesen und ihre Bedürfnisse entsprechend gesteuert werden; b) Ursachen und Bedingungen dieser Form der Jugendkriminalität sind zu beseitigen; c) durch eine vorzügliche Arbeit der Untersuchungsorgane sind alle Straftaten aufzuklären (S. 17). Im einzelnen werden die Möglichkeiten zur Verhütung der Delikte an Kraftfahrzeugen im 6. Kapitel dargelegt.

Forker kommt u. a. zu folgenden Feststellungen: Der überwiegende Teil der Täter (vorwiegend Jugendliche) übt eine minderqualifizierte Tätigkeit aus (71 % der Beschuldigten haben keinen erlernten Beruf, 59 % sind Hilfsarbeiter), wobei von den Tätern mit erlerntem Beruf viele diesen wieder aufgeben. Typisch ist ein häufiger Arbeitsplatzwechsel. Bei den meisten jungen Menschen wurden bereits in der Kindheit Erziehungsfehler durch Elternhaus, Schule und andere gesellschaftliche Kräfte begangen. Es wurde die Herausbildung positiver Charaktereigenschaften vernachlässigt und den Jugendlichen eine ungenügende Achtung vor dem gesellschaftlichen und persönlichen Eigentum anezogen.

Bei der Mehrzahl der Täter ist das Bildungs- und Kulturniveau gering. In 25 % aller Fälle begingen die Täter das Delikt unter Alkoholeinfluß, bei 68% ist das Motiv des unbefugten Gebrauchs von Kraftfahrzeugen

Drang zur Technik, Fahrleidenschaft, Übermut, Abenteuerertum, Geltungsbedürfnis u. a., wobei es sich hierbei um vielschichtige psychologische Prozesse handelt. Frauen treten als Täter kaum in Erscheinung. Durch eine sinnvolle, organisierte Freizeitgestaltung (Selbstbetätigung der Jugendlichen nach Interessengebieten und deren systematische Lenkung in den Jugendklubs) kann nach Meinung Forkers eine wirkungsvolle vorbeugend-verhütende Tätigkeit geleistet werden, denn der überwiegende Teil des unbefugten Gebrauchs von Kraftfahrzeugen erfolgt in den Abend- und Nachtstunden (20 Uhr bis 1 Uhr).

Forker betont deshalb zu Recht im Rahmen der komplexen Verhütung von Kraftfahrzeugdelikten die gesellschaftlichen Maßnahmen, die Erhöhung der Verantwortung der Kraftfahrer und Kraftfahrzeughalter, die Aufgaben der Deutschen Volkspolizei und die Verbesserung der technischen Sicherheitseinrichtungen an Kraftfahrzeugen.

Den Ausführungen hinsichtlich der Ursachen und Bedingungen von Kraftfahrzeugdelikten kann jedoch nicht voll zugestimmt werden. Nachdem Forker die Ursachen der Kriminalität richtig als „Komplex von gesellschaftlichen und individuellen Erscheinungen, die materieller, ideologischer und individuell-bewußtseinsmäßiger Natur sind“, bestimmt, trifft er folgende m. E. zu einseitige Feststellung zu den begünstigenden Bedingungen bei Kraftfahrzeugdelikten: „Im Ergebnis der von uns durchgeführten Analyse können wir mangelhaftes Bildungsniveau, schlechte Bindung zur Arbeit und zum Kollektiv, keine sinnvolle Freizeitgestaltung und die daraus resultierende negative individuelle Bewußtseinshaltung der Täter sowie die Einflüsse westlicher Ideologien als begünstigende Bedingungen bei Delikten an Kraftfahrzeugen nennen“ (S. 182).

Die Darlegungen des Verfassers zur Persönlichkeitsforschung und zur 148